

Neue Leitlinien für die orale Implantologie

DGZI und führende Fachverbände definieren Behandlungskorridor

Gemeinsam mit der Deutschen Gesellschaft für Implantologie e.V. beginnen im September 15 Fachgesellschaften und Verbände mit der Erarbeitung von Leitlinien zu vier wichtigen implantologischen Fragestellungen. Präsentiert werden sollen die Leitlinien u.a. auf dem 24. Kongress der DGI am 27. November 2010 in Hamburg.

Kristin Urban/Leipzig

■ Dr. Roland Hille, Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirates der DGZI, hatte in seiner Funktion als Sprecher der Konsensuskonferenz Implantologie angeregt, die Ergebnisse als Wissenschaftliche Konsensuskonferenz Implantologie zu veröffentlichen, um diesen zusätzlichen Nachdruck gegenüber Kostenträgern zu verleihen. Die Stellungnahmen der Konsensuskonferenz Implantologie sind nicht nur als Informationsquelle für die implantologisch tätigen Kollegen von Bedeutung, sondern auch als Argumentationshilfe bei Differenzen mit den Versicherungen und bei gerichtlichen Auseinandersetzungen häufig Entscheidungsgrundlagen.

„Leitlinien sind entgegen mancher Befürchtungen keine Vorschriften, die ein bestimmtes therapeutisches Vorgehen starr vorgeben“, sagt Prof. Dr. Dr. Hendrik Terheyden, Kassel. „Vielmehr definieren sie einen Behandlungskorridor, in dem sich Kolleginnen und Kollegen bei ihrer Therapieentscheidung auf solider Grundlage sicher bewegen können. Leitlinien erzeugen daher therapeutische Freiheit und keine Einengung.“ So beschreibt der DGI-Präsident und Initiator des ersten Leitlinienprozesses der DGI das Vorhaben.

Angesichts der rasanten Entwicklung der Implantologie profitieren Zahnärztinnen und Zahnärzte davon, wenn neue Verfahren in einem strukturierten Prozess auf den Prüfstand kommen und ihr Stellenwert und ihre Bedeutung kritisch bewertet werden. Darum veranstaltet die DGI zusammen mit 15 relevanten anderen Fachgesellschaften und Verbänden inklusive Bundeszahnärztekammer wissenschaftliche Konsensuskonferenzen.

„Wir wollen bei den jetzt ausgewählten Themen grundsätzlich prüfen, inwieweit der Nutzen der jeweiligen Maßnahme von der wissenschaftlichen Literatur gut untermauert ist, ob es Grauzonen gibt und in welchen Fällen der Nutzen eines Verfahrens noch nicht ausreichend belegt ist“, beschreibt Professor Terheyden die allgemeine Zielvorgabe. Konkret geht es um Antworten auf vier Fragen: Welche Knochenersatzmaterialien sind in welchen Einsatzgebieten in der Implantologie wissenschaftlich belegt? Ist eine herausnehmbare Versorgung auf Implantaten im zahnlosen Oberkiefer besser als festsitzender Zahnersatz? Wann ist eine 3-D-Diagnostik und eine navigierte Implantatinserterion sinnvoll? Sind Maßnahmen zum Strukturerhalt des Kieferkammes nach Zahnextraktion vor einer Implantatversorgung effektiv? Denn wahrscheinlich ist, dass die einzelnen Maßnahmen in vielen Fällen gerechtfertigt, in

manchen aber vielleicht nicht erforderlich sind. „Dazwischen gibt es einen Korridor, den wir für unsere Kolleginnen und Kollegen definieren und offen halten müssen“, sagt Professor Terheyden, „damit bei der individuellen Therapieentscheidung die vorhandenen Spielräume auch ausgenutzt werden können.“

Ende September werden die beteiligten Gesellschaften und Verbände die ersten Entwürfe der Leitlinien diskutieren. Die Aktivitäten werden von der DGZMK als wissenschaftliche Muttergesellschaft der DGI innerhalb der Zahnheilkunde organisiert. Die DGI finanziert das Vorhaben. Überwacht wird der Prozess von der Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlich Medizinischen Fachgesellschaften e.V. (AWMF), nach deren Regelwerk die Leitlinien erstellt werden. Die DGZI wird bei der Erstellung der Leitlinien vertreten durch Dr. Friedhelm Heinemann, Dr. Roland Hille, Dr. Georg Bach, Dr. Dr. Eduard Keese, Prof. Dr. Dr. Frank Palm und Prof. Dr. Tomasz Gedrange.

Dieses Regelwerk sorgt für einen strukturierten Konsensusprozess und verhindert, dass Einzelmeinungen die Ergebnisse dominieren. Durch ein formalisiertes Einladungsverfahren wird sichergestellt, dass das Gremium repräsentativ ist. „Das Vorgehen stellt beispielsweise sicher, dass alle Organisationen, die zu einem Thema etwas zu sagen haben, eingeladen werden und vertreten sind“, erläutert Terheyden. ■

Die beteiligten Gesellschaften und Verbände

AWMF	Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften e.V.
AGKi	Arbeitsgemeinschaft für Kieferchirurgie der DGZMK
A RÖ	Arbeitsgemeinschaft für Röntgenologie der DGZMK
BDO	Berufsverband Deutscher Oralchirurgen
BZÄK	Bundeszahnärztekammer
DGÄZ	Deutsche Gesellschaft für Ästhetische Zahnheilkunde e.V.
DGCZ	Deutsche Gesellschaft für Computergestützte Zahnheilkunde e.V.
DGI	Deutsche Gesellschaft für Implantologie e.V.
DGMKG	Deutsche Gesellschaft für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie e.V.
DGP	Deutsche Gesellschaft für Parodontologie e.V.
DGZI	Deutsche Gesellschaft für Zahnärztliche Implantologie e.V.
DGPPro	Deutsche Gesellschaft für Prothetische Zahnmedizin und Biomaterialien e.V. (vormals DGZPW)
DGFDT	Deutsche Gesellschaft für Funktionsdiagnostik und Therapie in der DGZMK
KZBV	Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung
ZZQ	Zahnärztliche Zentralstelle Qualitätssicherung

Die Alternative zit-vario^z

High-Tech aus Deutschland

Wie der Zahn: + natürlich
+ weiß
+ metallfrei

Neu!



Sind Sie dabei?

Dann faxen Sie bitte das ausgefüllte Formular an: **[+49] 9842-9369-10**

- ☐ Ja, ich habe Interesse am Einsatz des neuen zit-vario^z Implantates,
bitte nehmen sie Kontakt mit mir auf.
- ☐ Bitte schicken sie mir ihren Produktkatalog zu.

.....
UNTERSCHRIFT

.....
PRAXISSTEMPEL

 **ziterion**
world of dental implants

ziterion gmbh : Bahnhofstraße 3 : D-97215 Uffenheim : Tel. [+49] 9842-9369-0 : Fax [+49] 9842-9369-10 : info@ziterion.com : www.ziterion.com